

## Zusammenfassung Workshop A5: Professionalisierung der Hauswirtschaft als Beitrag zur (nachhaltigen) rechtlichen Gleichstellung der Frau: gestern – heute – morgen

### 1. Einstimmung in das Thema durch **Impulsreferat**

Millenium GOAL 3 **Promote gender equality and empower women**  
fortgeführt im Nachhaltigkeitsziel (SDG) 5

Zentrale Inhalte:

Die Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts hatte zwei große Ziele:

1. Frauen fordern das Recht, alles zu tun, was auch Männer tun - konkret: uneingeschränkter Zugang zu Bildung, Berufsausbildung und beruflicher Entfaltung mit eigenem Einkommen, Verfügung über alle persönlichen Belange in eigener Verantwortung.
2. Frauen leisten große Dienste für die Familie und das Gemeinwesen und fordern deren Beachtung, Wertschätzung und Honorierung - konkret: Haus- und Pflegearbeit müssen als Berufstätigkeit anerkannt werden und eigene Ausbildungsgänge, Abschlüsse und Vergütungen erhalten.

Die Durchsetzung der Forderungen nach 1. dauerte über 50 Jahre, bis gesellschaftliche Konsequenzen daraus umgesetzt waren, ist aber weitgehend gelungen: Frauen zeigen in allen Bereichen ihre Kompetenz und Mitgestaltung.

Bei den Forderungen nach 2. sieht es anders aus. Seit Gründung des Deutschen Hausfrauenbundes (1915) in der Folge der weit beachteten Ausstellung zu den Leistungsbereichen des privaten Haushaltes (Berlin 1912) wurde Hauswirtschaft als Beruf anerkannt (1915) und erhielt das Meisterrecht (1925). Seither steht die Anerkennung der "weiblichen Tätigkeiten" im Wesentlichen auf dem gleichen Stand, es sind keine Fortschritte zu erkennen, bereits Jahrzehnte alte Forderungen umzusetzen. Dies zeigt zum Beispiel der Diskurs um die Zukunftsfähigkeit unserer gesellschaftlichen Strukturen und um einen allfälligen Strukturwandel bei der Bewertung der Sorge-Arbeit, bei den Gehaltserwartungen von "MINT" versus "SAHGE"-Berufe, bei Vorschlägen zur Reduzierung des Gender-Gap und der ungelösten Problematik der Balance von Familien - und Erwerbstätigkeit bei Männern und Frauen.

**Das Potential der professionellen Hauswirtschaft muss im politischen Handeln genutzt werden!**

### 2. Zukunftswerkstatt

Von den Zukunftsforschern Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert (1989) begründete Methode, die Phantasie anzuregen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln.

## **Ziele**

- Potenzial der Hauswirtschaft als unverzichtbare Zukunftskompetenz bewusst machen
- Visionen für die Hauswirtschaft der Zukunft entwickeln
- Strategien zur Ausgestaltung der hauswirtschaftlichen Leistungserbringung entwerfen

## **Phase 1: Bestandsaufnahme**

Teilnehmern äußern Unmut, Kritik, negative Erfahrungen.

Ziel dieser Phase ist es, Ärger, Wut und Enttäuschung zu benennen, um für kreatives, phantasievolles und konstruktives Arbeiten frei zu werden.

## **Phase 2: Phantasie / Utopie**

Moderationskarten/Stellwand/Stifte

Die TeilnehmerInnen sollen das Utopische denken - hier darf und soll fantasiert werden.

z. B.: „Es wäre schön, wenn Hauswirtschaft 2050 ...“.

Brainstorming auf Moderationskarten, die dann nach Themen geordnet werden.

## **Phase 3: Verwirklichung - erste Schritte planen**

Die Teilnehmenden als Experten in der Sache bewerten, was realisierbar ist, in zyklischen Gruppenprozessen.

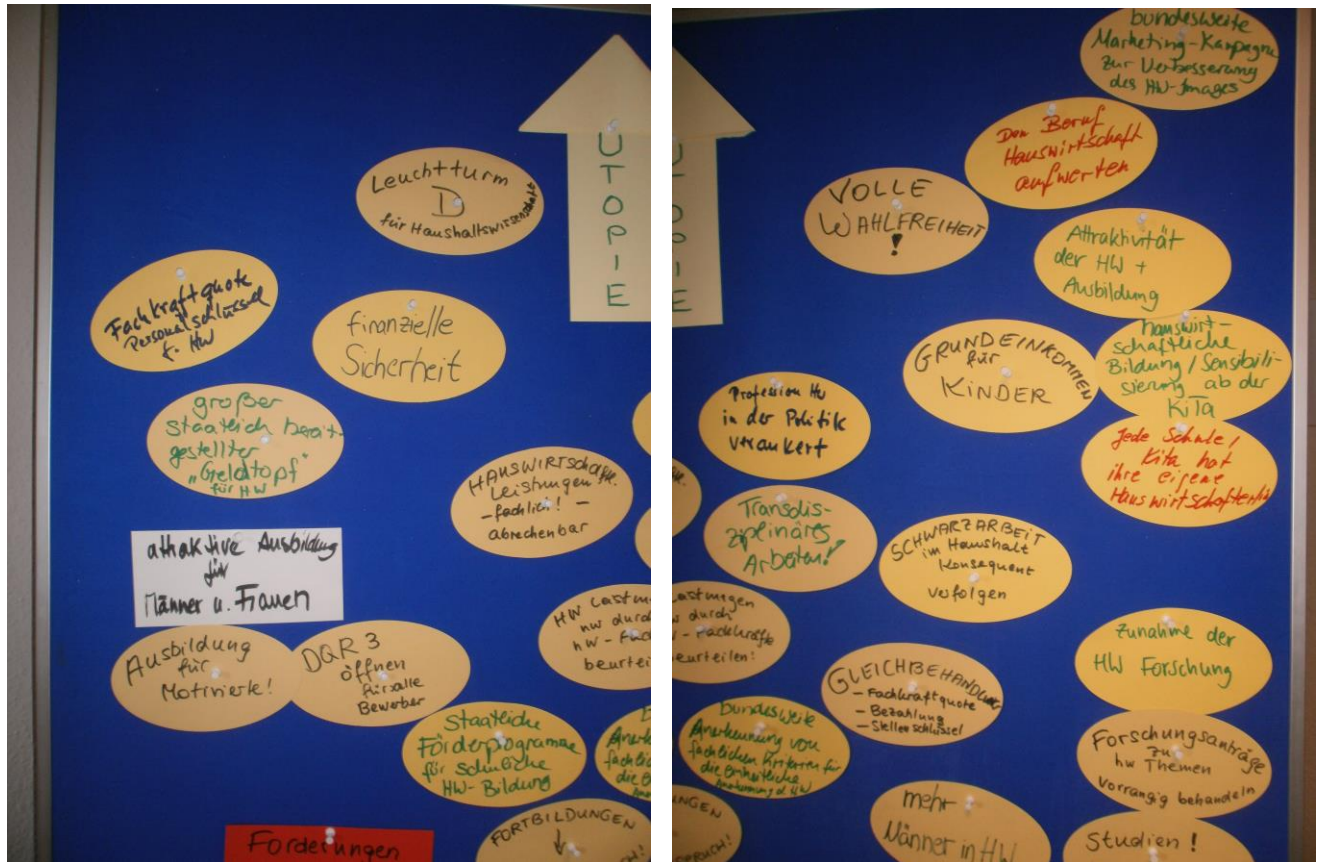
## **Abschluss**

Ziele, Vorgehensweisen und Ergebnisse werden zusammengefasst und eingeordnet.

Wie geht es weiter? - möglicher Fortgang der Werkstattarbeit

Feedback der Teilnehmer\*innen

Ergebnisse des Workshops in Berlin-Spandau

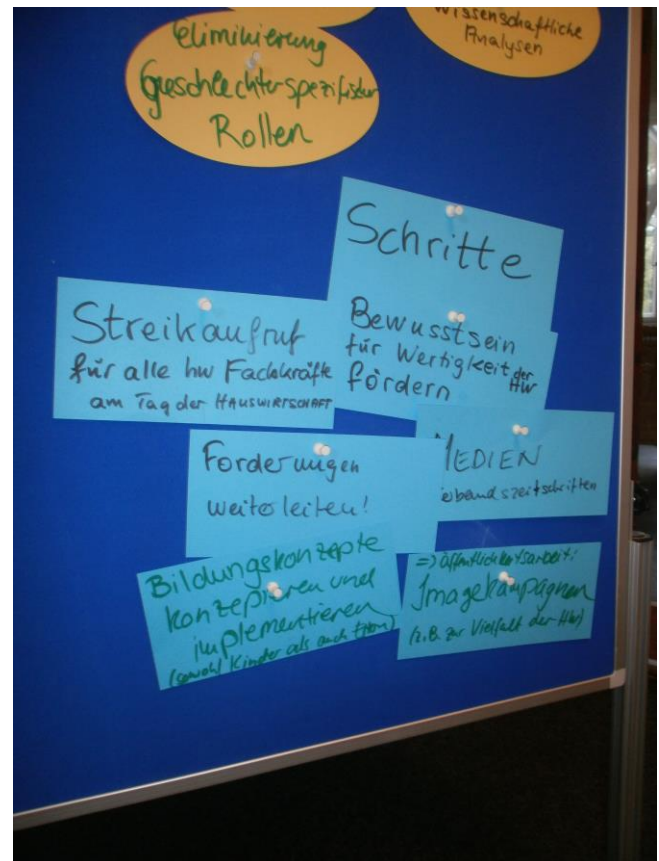


Die Teilnehmerinnen stimmen darin überein, dass die folgenden Problembereiche sofort angegangen werden müssen:

- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten müssen mehr gesellschaftliche Wertschätzung erfahren:
- Konsequente Bekämpfung der Schwarzarbeit in der Hauswirtschaft
  - Tarifeinstufung für hauswirtschaftliche Dienstleistungserbringer **in allen Einsatzfeldern**
  - Gesetzliche Verankerung von Fachkraftquoten für hauswirtschaftliche Mitarbeiter in allen Einrichtungen der Pflege und des Gesundheitswesens (mindestens Abschluss als Hauswirtschafter/in nach BBiG, Fortbildungsprüfungen bzw. Studienabschluss als Voraussetzung für Leitungsfunktionen)
  - Förderung der Aus- und Fortbildungsangebote für MitarbeiterInnen in der Hauswirtschaft
  - Hauswirtschaftliche Grundbildung muss bereits in Vor- und Grundschule gefördert werden durch Einsatz von fachlich qualifiziertem Personal in KiGa, KiTa und Schule

## Vorschläge zur Umsetzung

Streikaufruf für alle hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden am Tag der Hauswirtschaft /  
Politische Aktionen z.B. Postkarten an Politiker / Imagekampagnen /  
Medien ansprechen ...



Referentin: Elvira Werner, MdH

Dipl. Psychologin, Dipl.-Psychogerontologin (univ.postgrad.)

Vorsitzende der BAG HW

Stellv. Präsidentin des DHB Netzwerk Haushalt e.V.

Beauftragte für die hauswirtschaftliche Berufsbildung

Sachverständige des Bundes im Neuordnungsverfahren für den Beruf "Hauswirtschaftler/in"